

édition du texte latin et de la version française, revue sur tous les ms. connus: il la fera précéder d'une étude sur l'ordre hospitalier et militaire de S. Jacques de Alto Passo (Haut-Pas, à Paris) qui fondé au commencement du XI^e. siècle pour protéger les pèlerins allant à Lucca vénérer le s. Vultus, a précédé les chevaliers de S. Jean de Jérusalem et probablement été imité par eux.

Mittheilung des Grafen Riant.

In den Forsch. XXV, Heft 1, S. 113—152, unternimmt W. Wiesener die Rechtfertigung Herbords, des Biographen Ottos von Bamberg, gegen Jaffé und die durch ihn herrschend gewordene Auffassung, in einer gewiss beachtenswerthen Untersuchung. Zu bedauern ist, dass die NA. IX, S. 651, angeführte Schrift entgegengesetzter Richtung nicht berücksichtigt ist, was freilich durch die russische Sprache erschwert wird. Ganz unglaublich erscheint mir, dass mit 'Verani' die Insel Rügen nach einem fictiven Namen Wranow (schwarze Insel) bezeichnet, und dass mit 'Rutheni' die jetzt russischen Ostseeprovinzen prophetisch gemeint sein sollen. W. W.

Dr. G. Hüffer giebt im 5. Bande des Historischen Jahrbuchs der Görresgesellschaft, S. 576—624, fortgesetzt VI, S. 73—91, 'Handschriftliche Studien zum Leben des h. Bernard von Clairvaux', und theilt die Klage des Abts Odo von Morimond über seinen Tod, sowie Fragmente einer ersten Bearbeitung Gaufrieds mit, die ins J. 1145 gesetzt und als Quelle für Buch 1 und 2 der Vita von Wilhelm und Ernald nachgewiesen wird.

Der 22. Band der Miscellanea di storia Italiana (Turin 1884) enthält u. a. das Fragment einer ungedruckten Chronik zur Geschichte von Savoyen 1030—1148, herausgegeben von F. E. de St. Pierre.

Im 6. Bande der Mittheilungen des Instituts etc., H. 1, S. 1—54, giebt E. Bernheim einen längeren Aufsatz: 'Der Charakter Ottos von Freising und seiner Werke'. Nachdem er zuerst das Verhältniss zu den philosophischen Lehren der Zeit beleuchtet und die Uebereinstimmung mit Gilbertus Porretanus nachgewiesen hat, dessen Werk zum Theil wörtlich in den Gesta benutzt sei, handelt er über seine Geschichtsphilosophie und seine politisch-kirchlichen Ansichten und führt aus, dass zwischen den beiden Werken Ottos nicht ein solcher Unterschied obwalte, wie man häufig angenommen, sondern die zu grunde liegende Anschauung dieselbe sei, aber — 'eine sich schwankende, voller Widersprüche'. Otto sei durch und durch eine vermittelnde Natur; 'alle seine Anschauungen beruhen auf Compromissen'.